

Verzögert Nabu ein Gewerbegebiet „Rheine-R“?

MV 23.9.06

Umweltschützer wollen Areal der Natur zurück geben

-jk- **Rheine.** Der Naturschutzbund (Nabu) will der Umwandlung von „Rheine-R“ zu einem Gewerbegebiet offenbar nicht zustimmen. Der NABU habe der Einleitung eines entsprechenden Verwaltungsverfahrens widersprochen, teilte Rechtsdezernent Heinz Janning am Donnerstag bei der gemeinsamen Sitzung von Stadtentwicklungs- und Bauausschuss mit. Während die Stadt fast das gesamte ehemalige Bahngelände in ein Gewerbegebiet umwidmen möchte – ausgenommen der südlichste Teil mit Lokschuppen und Drehscheibe – will der NABU einem Gewerbegebiet nur bis zum Ende des Siedlungsbereiches zustimmen. Der Rest soll als Naturschutzgebiet dienen.

Städteplaner Hans-Joachim

Hamerla hatte dem Ausschuss das Konzept für eine neue Nutzung der brach liegenden Bahnseitenflächen vom alten Lokschuppen über das Gelände entlang der Lindenstraße

„pssst - weitersagen!“
OPEL  - Service Klaps
 Hemelster Str. 74-82 · Tel. 79170

bis hin zum ehemaligen Rangierbahnhof „Rheine-R“ vorgestellt. Während der Lokschuppen unter anderem durch einen Tunneldurchstich für Gastronomiezwecke genutzt werden soll (MV berichtete gestern), sollen die ehemaligen Gleisanlagen als Gewerbegebiet dienen.

„Das ist eine Riesenchance für Rheine“, sagte Hamerla. Im zentralen Bereich soll ein

Dienstleistungspark entstehen, im Bereich der Lindenstraße möglicherweise sogar mit Gleisanschluss. Nördlich des alten Ring-Lokschuppens soll das Gelände an Münsterlanddamm und Hauenhorster Straße angeschlossen werden. Finanziell würde das Vorhaben die Stadt mit rund zwei Millionen Euro belasten – Fördergelder und Grundstückserlöse eingerechnet. Mit der Erschließung könnte laut Planung in wenigen Jahren begonnen werden.

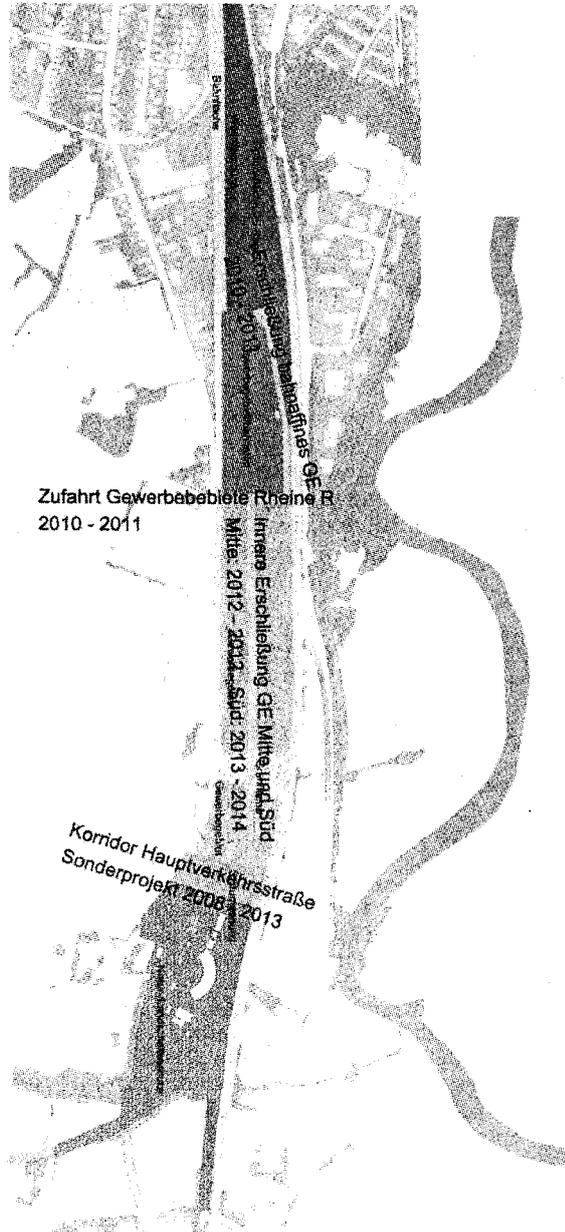
Die beiden Ausschüsse stimmten am Donnerstag einstimmig für das Vorhaben. „Das ist eine riesige Chance“, hieß es bei den Fraktionen unisono. Das Verhalten des NABU stieß dabei auf Unverständnis bei den Politikern. „Das ist der Hammer“, sagte Horst Dewenter (CDU). Selbst Michael Reiske (Grüne) bezeichnete es als einen „Schnellschuss“.

Ob das Veto des NABU das Vorhaben verhindern kann, ist mehr als fraglich: Der Prozess werde lediglich extrem verzögert und verteuert, sagte Janning. Verhindert werden könne es nicht. Er wolle nun erneut das Gespräch mit dem NABU suchen, um zu einer Lösung kommen. Der Bedarf nach Gewerbeflächen sei vorhanden – besonders im Süden der Stadt. Sollten diese Flächen nicht auf „Rheine R“ ausgewiesen werden, werde dies an anderer Stelle geschehen. „Alte Bahnflächen sind aber besser als Ackerflächen“, sagte der Rechtsdezernent im MV-Gespräch.

Bis Mitte Oktober müsse sich der NABU entscheiden. Sollte dieser kein grünes Licht geben, muss laut Janning ein förmliches Verfahren eingeleitet. Dieses sei gegenüber dem bislang geplanten vereinfachten Verfahren wesentlich umfangreicher und teurer.

Dem Bedarf an Gewerbeflächen widersprach Kurt Kuhn vom NABU gegenüber der MV entschieden. „Es gibt genug Flächen – vor allem im Norden der Stadt“, sagte er. Er fordert, den ehemaligen Rangierbahnhof der Natur zu überlassen. Außerdem könne man die Fläche auch für eine mögliche Nutzung durch die Bahn in späteren Jahren frei halten.

Wenn die Planungen unverändert blieben, stehe er nicht für ein Gespräch zur Verfügung, sagte Kuhn. Die Pläne für „Rheine-R“ seien aus dem „Wolken-Kuckucks-Heim“. Die Erschließungskosten stünden in keinem Verhältnis zu den geschaffenen Flächen.



Die Bahnflächen und ihre geplante Folgenutzung: Streitpunkt zwischen Verwaltung und NABU ist das hellgrau markierte Gelände (GE Mitte und Süd). Das dunkel grün markierte Gebiet im Süden soll auf jeden Fall der Natur überlassen werden.

Foto/Montage: Rapreger

Naturschützer gegen Rheine „R“

Überraschendes Schreiben des NABU sorgt für Ärger bei der Verwaltung

Rheine ■ Nicht nur der Bahnhofstunnel soll, wie wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, gebaut werden. Auch die Bahnseitenflächen an der Lindenstraße und der Bereich ehemaliger Rangierbahnhof sollen in das Gesamtkonzept einbezogen werden.

In der gemeinsamen Sitzung des Bauausschusses und des Stadtentwicklungsausschusses waren sich alle Fraktionen darüber einig, dass zwischen Lindenstraße und Bahntrasse Büro- und Dienstleistungsflächen ausgewiesen werden.

Einmütigkeit herrschte auch darüber, das im nördlichen Teil des früheren Rangierbahnhofes ein Gewerbegebiet entstehen soll. Der südliche Teil inklusive Ringlokschuppen soll allerdings vorerst nicht angetastet werden.

Um diese Vorhaben durchführen zu können, müssen genauere Planungen erarbeitet werden. Dazu benötigt man Zuschüsse. Die Anträge wurden inzwischen gestellt.

Doch jetzt scheint das Ganze ins Stocken zu geraten. Rechtsrat Dr. Heinz Janning berichtete im Ausschuss, dass der Naturschutzbund Deutschland (NABU) sich am Dienstag schriftlich gegen ein Gewerbegebiet ausgesprochen habe. Und das, obwohl der NABU der Einladung zu den vorbereitenden Sitzungen

nicht gefolgt sei.

Keine Bedenken

Bei dieser Sitzung hätten alle Behörden keine Bedenken gegen ein Gewerbegebiet geäußert. Deshalb sei man in der Verwaltung recht ungehalten, dass der NABU sich jetzt gegen ein solches Gebiet ausspreche, sagte Janning, wolle

aber zurzeit „kein Öl in die Flammen gießen.“

Winfried Grenzeuser vom Vorstand des NABU bestätigte gestern auf Anfrage unserer Zeitung, dass man sich gegen ein Gewerbegebiet an dieser Stelle ausgesprochen habe. An dem Behördentermin, an einem Vormittag, habe man nicht teilnehmen können, da alle berufstätig seien. Deshalb habe man sich jetzt schriftlich geäußert.

„Wir möchten gerne eine Naturverbindung zwischen Waldhügel und Emsaue, die nicht verbaut wird“, sagte der Naturschützer. In Rheine „R“ hätten sich inzwischen wertvolle Pflanzen angesiedelt, die es zu schützen gelte.

Genügend Flächen

Der NABU habe nichts gegen die Schaffung von Arbeitsplätzen. Aber im Norden der Stadt und im Bereich Kanalhafen gäbe es genügend Gewerbeflächen. Deshalb könne man Rheine „R“ ruhig der Natur überlassen. ■ Gerd Cosse



Das Gebiet Rheine „R“ soll Gewerbegebiet werden. Dagegen wehren sich jetzt die Naturschützer. MZ-Foto carlo

MZ 23. Sept. 06